

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 13: Ostwindiges

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Staatskunde für einen Fünfzehnjährigen

— Mami! Da steht, der Nicole habe erklärt, die PdA würde im Falle einer Invasion Rußlands die Schweiz nicht verteidigen. Du sagst doch immer, bei uns habe jeder etwas zu verteidigen. Haben die denn nichts?

— Wowoll. Sie wollen's bloß nicht wahrhaben. Und würden es wohl erst einsehen, wenn es zu spät ist.

— Was würden die denn im Kriegsfall machen?

— Wohl so etwas, wie eine Fünfte Kolonne bilden.

— Wie damals die, die es mit den Nazi hatten?

— Genau so. Es ist ja auch dasselbe. Sie wollen beide nichts von der Demokratie wissen. Sie wollen eine Diktatur, eine Regierungsform, die nicht auf unserm Boden gewachsen ist und nicht zu uns paßt, und sie halten es nicht mit uns, sondern mit denen, die diese Regierungsform haben.

— Warum verbietet man dann die PdA nicht?

— Weil es nicht demokratisch ist, Parteien zu verbieten.

— Auch nicht, wenn sie gegen die Demokratie sind? Und sie abschaffen wollen? Und es mit denen halten, die uns überfallen könnten?

DIE SEITE

— Das ist eine alte Streitfrage, Bub, und sie ist schwer zu beantworten. Ich würde nicht, wie ich sie entscheiden würde, wenn ich es müßte. Die Engländer sind der Meinung, die Demokratie sollte so stark sein, daß ihr die feindlichen Elemente so wenig ernsthaft zusetzen können, wie dem gesunden, menschlichen Organismus eine Krankheit. Amerika denkt wieder anders. Es sagt, Duldung, die zu ihrem Selbstmord führen könnte, sollte der Demokratie nicht zugemutet werden. Es ist schwer zu sagen, wer recht hat. Wir werden unsere eigene Lösung suchen müssen.

— Du, da steht in den «Pressestimmen» etwas aus der «Tagwacht». Heil! Die sind aber gar nicht der gleichen Meinung, wie der Nicole. Die geben ihm gehörig auf's Dach!

— Warum sollten sie nicht?

— Der Edi hat drum gesagt, das seien auch Rote. Das sei alles das Gleiche.

— Ganz und gar nicht. Das sind Sozialdemokraten. Weißt du, Bub, wir wollen gar keinen Einparteistaat haben, wie die Nazi und die Kommunisten. Wir haben immer mehrere Parteien gehabt. Das gehört zu unserer Staatsform. Manchmal sind

sie verschiedener Meinung, dann setzen sie sich auseinander, in der Gemeinde, im Kanton, im Bundesparlament, und müssen versuchen, eine Lösung zu finden, die der Mehrheit einleuchtet. Dabei geraten sie etwa aneinander. Das ist, wie in einer Familie. Da ist man auch etwa verschiedener Meinung, und gerät aneinander. Wenn sich aber jemand von außen her einmischt, dann hält man zusammen, «wie Buchs», wie die Berner sagen, — auch wenn man sich vorher noch so sehr gegenseitig kritisiert hat. Genau so ist es mit den Parteien, die sich durch die Zeitläufe, durch die Geschichte und die wirtschaftliche Entwicklung des Landes allmählich herausgebildet haben, und die man deshalb die «historischen» nennt. Sie streiten oft über einzelne Fragen unseres öffentlichen Lebens, aber in den allerwichtigsten Dingen, da wo es um die Existenz unseres Landes geht, da ziehn sie alle an einem Strang, die Radikalen, und die Sozialdemokraten und die Freisinnigen und die Katholisch-Konservativen und wie sie alle heißen. Wer das Land angreift, ist ihr gemeinsamer Feind. Und gegen ihn haben sie alle etwas Gemeinsames zu verteidigen: die

In St. Gallen:
NEU ERÖFFNET
Im Portner
Restaurant Bar Apartmenthouse



Bankgasse 12 Telefon 29744
Bes.: Hans Buol-de Bast
Dir.: Ed. Krähenbühl (Marius)

Das gediegene Restaurant

In Zürich:



Petit cadre,
grande cuisine
b. Bellevue (Schiffblände Nr. 20)
Hans Buol-de Bast, Tel. 327123

Wer hustet

kennt Kerosan 20 nicht, das Kräuter-Husten-Elixier, prompt reizmildernd, lösend und heilend. Flasche à Fr. 2.25 und 4.25 in Apotheken oder direkt durch Apotheke Kern Niederurnen Tel. (058) 41528



Frei von Schmerzen dank
Metabon
Fr. 1.20 und 2.50
in Apotheken



Für alle COLORMETAL-SIX

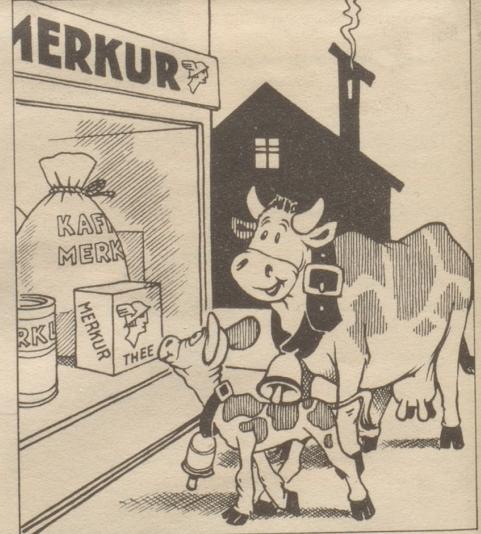
Der ideale, schweizerische Sechsfarbenstift, Modelle mit dünnen und dicken Minen zu Fr. 12.50, 14.— und 17.— in allen Papeterien erhältlich.

Radio Steiner



Maruba—Schönheits—Schaum, der feinste ätherische Öle enthält, wirkt belebend und kräftigend auf den ganzen Organismus. Maruba löst den sich täglich neu bildenden Körperteig, der die Haut welk, grau und faltig erscheinen läßt.

Flaschen zu Fr. —.65, 3.15, 5.85, 13.20 und 22.65
In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und beim guten Coiffeur.



«Lueg, zume guete MERKUR-Kaffee und zume guete MERKUR-Thee muesch gueti Milch gäh!»

Blaser's HOTEL MODERN
Lugano vis-à-vis Stadthaus beim See
Restaurant, Fiorentino-Bar, Dachgarten
Neuerlich eingerichtet, Tel. in allen Zimmern. Tel. (091) 22236
Besitzer: Ruedi Blaser-Koch

Herzogenbuchsee
HOTEL SONNE TEL. 51450 FAM. AD. THOMMEN
stets gut bedient

D-E-R-F-R-A-U

Schweiz, unsere Heimat, unser Staatswesen mit seinen im ganzen und großen guten Lebensformen, die zum großen Teil gerade aus dem Boden des Mehrparteiensystems gewachsen sind, aus den Meinungsverschiedenheiten, aus den Kompromissen, aus dem Bemühn um Verständnis und Entgegenkommen, ein Bemühn, ohne das wir als Land schon längst zerfallen und untergegangen wären.

Wenn nun «Parteien» auftreten, — die in unserm Sinne gar keine sind, weil für uns Partei «Teil eines Ganzen» bedeutet — die sich außerhalb unserer Gemeinschaft stellen, und sogar gegen sie, dann ist das traurig und gefährlich, — am meisten für sie selber, weil es sie zu Heimatlosen macht.

Bethli.

Der zürcherische Vespasian

Entschuldigung. Ich weiß, man sollte nicht darüber sprechen, vor allem nicht darüber schreiben. Trotz der rein menschlich-natürlichen Sachlage. Es handelt sich um das Frauenstimmrecht. Nun, werden Sie entrüstet bemerken, das sei doch nichts Unanständiges. Sicher nicht. Ich will aber

auch nur eine Detailfrage zur Diskussion stellen.

In der Stadt Zürich gibt es eine ganze Anzahl (zuwenig, sagen die meisten) kleiner, diskreter Häuschen. «Malerisch verfeilt» wäre zuviel gesagt, auf jeden Fall, es hat. Vielleicht nennen wir sie Mußhäuschen, denn man muß sie besuchen ... eben wenn man muß. Diese kleinen, diskreten Häuschen sind nach Geschlechtern getrennt und — nach zweierlei Maß: Wenn nämlich der Mann muß, dann muß er nichts bezahlen, wenn aber die Frau muß, dann muß sie einen Zwanziger berappen. — Jetzt frage ich in aller Unwissenheit: Was sind die tiefern Gründe für dieses doppelte Muß-Maß oder Maß-Muß? Wer kann mich aufklären, wer mir mit einleuchtenden Gründen klarmachen, woher dieses Je-nachdem-muß seine Berechtigung herleitet? Man kommē mir nicht mit der Ausrede von wegen Kosten. «Sein» Häuschen kostet wie «Ihres» und ist erst noch in Ueberzahl vorhanden (sollte es mit dem Umsatz zusammenhängen?) und ihres wird dazu bereits um 10 Uhr abends geschlossen. Muß «Sie» vielleicht für «Ihn» bezahlen? Das wäre gemein!

Bis ich eines Bessern belehrt werde stelle ich mir diese diskrete Angelegenheit so vor: Die verschämten Häuschen sind, ich nehme es wenigstens an, der Gesundheitsdirektion unterstellt. (Dasjenige am Paradeplatz vielleicht dem Tiefbauinspektorat?) An der Spitze dieses Departementes steht ein Mann — wer auch sonst — und der befiehlt: Mann gratis, Frau — zahlen. Punkt. Man darf sich fragen, ob der betreffende Vorsteher immer Junggeselle sein muß, oder ob seine Frau unterwegs nie ... aber das führt wirklich zu weit! — Wäre eine Frau an der Spitze, so hieße es: Frau — gratis, Mann — zahlen. Oder aber: beide gratis oder beide zahlen, welch beide letzteren Variationen einzig der mußmaßenden Demokratie entsprechen würden. Bis jetzt haben wir noch nie erfahren, wie eine Frau diese Streitfrage entscheiden würde — es stand noch keine an der Spitze eines Departementes, sie darf nicht einmal mitbestimmen, ob sie beim Müssen zahlen muß!

Wir Männer sind nobell! Seit neuestem ist der Obolus — nicht etwa abgeschafft — von 20 Rappen auf einen Zehner heruntergesetzt worden! Welch ein Fortschritt in der Frauenfrage! Nur noch zehn Rappen! In hundert Jahren dürft ihr, liebe Frauen, selbst darüber abstimmen, ob der Zehner auch noch verschwinden solle. Bis dahin seid brav und geduldig und — verschiebt das Müssen auf Zuhause!

W. S.

Togal

bringt rasche Hilfe bei
Gelenk- und Gliederschmerzen, Hexen-
schnüf, Rheuma, Ischias, Erkältungs-Krank-
heiten, Nervenschmerzen. Togal löst die
Harnsäure und wirkt selbst in veralteten Fällen!
7000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt!
Fr. 1.60. In allen Apotheken erhältlich!

Rössli
Fr. 1.35
Rössli 20er
als Sonntagszigarre

Sonne Mumpf
Küche und Keller
stets gepflegt

Casino ST. GALLEN
J. LAIM-POLTERA

Seine Stile sind besonders geeignet für Familien- und Gesellschaftsanlässe

Rasolette
ist schärfer,
hält länger!

mit RASOLETTE das geht leicht

Und die feinen Seifenflocken (mit Borax)
„WEISSE TAUBE“ machen den Waschtag leicht!

J. KOLB Seifenfabrik ZÜRICH

Musketer heit Ihr scho glade?
Frage der schträngi Hounte Bär.
Nei, mir hei kei Schoggelade,
Seit betrüebt sis Militär.

Esel-Schmied **Maestrani**

Ristorante Papagallo
La vera cucina italiana!
Die Gaumen und Magen erfreuenden italienischen Spezialitäten eines italienischen Koches.
ZURICH 4, Militärstraße 114, Tel. 233195 Angela Bonfiglioli-Leonati

Siegfried-Salz

verhület rheumatische, gichtische Leiden, Zahnschäden, Blutarmut, Nervenleiden, Müdigkeit und allgemeine Zerfallserscheinungen, Herzleiden, weil es wichtige, konstruktive Aufbaustoffe enthält und Schlackenbildung verhindert.

1 Packung Pulver Fr. 3.—, 1 Kurpackung Fr. 16.50
1 Familienpackung (10facher Inhalt) Fr. 24.—
Erhältlich durch die Apotheken, wo nicht, franko durch Apotheker SIEGFRIED, FLAWIL (St. Gallen)